

---

5.

Ueber

die Weissagungen

des verstorbenen

Herrn Superintendenten Ziehen

zu

Zellerfeld.

---

Bereits vor acht Wochen wurden die Weissagungen des Hrn. Superintendenten Ziehen zu Zellerfeld von einer bevorstehenden großen Veränderung auf der Erde an einen meiner hiesigen Freunde im Manuscript geschickt, mit dem Auftrage, sie mir mitzutheilen, und meine Meinung darüber zu vernehmen. Ich gab dieselbe

in wenigen Worten, wenn ich mich recht erinnere, dahin: Die Weissagungen wären zwar in einer für einen Schwärmer ziemlich simpeln und ordentlichen Schreibart abgefaßt, enthielten aber wahren Unsinn, wie alle andere neueren Weissagungen, nur mit astronomischen Kunstwörtern und vermeintlichen Beweisen aufgestützt, wodurch aber Hr. Ziehen eine Unwissenheit in astronomischen Dingen verriethe, die mir bey einem Geistlichen und Gelehrten fast unbegreiflich wäre. Dabey erboth ich mich, meine Behauptungen, wenn es verlangt würde, geometrisch zu beweisen. Indessen breiteten sich diese Weissagungen immer mehr durch schriftliche davon gemachte Copien aus, und machten eine Menge nicht gemeiner Leute, sondern selbst Männer von Einsicht in andern Dingen, aufmerksam und wohl gar unruhig, weil

ein Theil von Hrn. Siebens Weissagung bereits in Erfüllung gegangen seyn sollte. Ein unvollkommener Auszug davon, der nicht viel mehr, als die bloßen Resultate enthielt, ging bis nach Obersachsen, und ich habe einen Brief von einem Gelehrten von dorthier gesehen, der dieses Werk als eins der wichtigsten der neuern Zeit, und als voll von den tiefsten Einsichten in die Astronomie und das Innere der Natur ansieht. Ich wurde mehrmahls ersucht, meine Meinung darüber öffentlich bekannt zu machen, ich schlug es aber immer aus, weil ich einem bloßem Manuscripte, das ich nicht ein Mahl mehr in Händen hatte, nicht gern eine gedruckte Widerlegung entgegen setzen wollte. Allein da nunmehr ein Auszug davon wirklich gedruckt ist, und sogar zum Verkauf den Leuten in die Häuser gebracht wird; da die Herausgeber

ber dieses Aufsatzes in der Vorrede sagen: er errege noch jetzt in den Braunschweigischen und benachbarten Sächsischen und Rheinischen Landen allgemeine Aufmerksamkeit, und sie selbst wären überzeugt, es sey einer ernsthaften Beurtheilung und Ueberlegung würdig; so ist es wohl der Mühe werth, ein Mahl ganz in der Kürze zu zeigen, daß das ganze Fundament dieser Weissagungen ein so abscheulicher Fehlschluß ist, daß ich mich nicht erinnere, je etwas Aehnliches gedruckt gelesen zu haben, es müßten denn die Schlüsse des Astronomen Kindermann seyn, der ein Perspectiv erfunden zu haben glaubte, womit man von Dresden aus die Schiffe auf dem stillen Meere sehen könnte.

Man höre nun den Verfasser: "Die Erdofläche von Europa, sagt er S. 12. senkt sich bald gegen Norden, bald gegen

Süden, doch so, daß sie sich immer mehr gegen Süden senkt." Also etwa so wie ein zinnerner Teller, den man auf einer Gabelspitze schlecht balancirt, einige Mal schwankt, und dann herabstürzt. Dieser Hauptsatz, von dem er ausgeht, muß nothwendig bewiesen werden. Wird er erwiesen, so sinkt Europa südwärts, und Herr Ziehens Weissagungen stehen fest, wird er hingegen nicht erwiesen, so steht Europa fest, und Hr. Ziehens Weissagungen fangen an zu schwanken, und stürzen zusammen. Hr. Ziehen hat dieses gefühlt, er hohlt also seinen Beweis aus den Tiefen der Astronomie, und dem Buch Chevilla, her. Die Capella, sagt er (ein Stern der ersten Größe im Fuhrmann), steigt immer mehr nach Norden herauf, ihre Mittagshöhe wird größer, und die Polhöhe kleiner. Dieses läßt sich

(S. 32. 33.) schlechterdings nicht anders erklären, als daß der Horizont sich gegen Süden zu senkt, und vertieft. Da steht nun Hr. Siebens Beweis, und das südliche Europa sinkt. Diese tiefe Weisheit hat er aus einem gewissen Buche Chevilla oder Chevila genommen, daß ich nicht kenne, auch nicht zu kennen verlange, wenn mehr dergleichen Absurditäten darin vorkommen sollten, oder auch schon dieser einzigen wegen nicht. Die ersten Anfänger in der praktischen Astronomie wissen, daß die Astronomen auf dem festen Lande die Sternenhöhen nicht von den Gränzen der Aussicht (dem bürgerlichen Horizont) an rechnen. Uns Göttingern könnte also der Weißner und alle die südlichen Gebirge einstürzen, ohne daß dadurch die Höhe der Sterne nur um eine Secunde vermehrt würde. Auf der See bedient

man sich zwar der Gränze der Aussicht, aber nicht ohne Verbesserung, deren dieses Hülfemittel unter gewissen Umständen bedarf. Man sagt, ein Stern befinde sich am Horizont, wenn eine gerade Linie von ihm nach dem Auge gezogen einen rechten Winkel mit der durch das Auge gehenden Verticallinie macht, er befinde sich nun in der Gränze der Aussicht oder nicht. Dieses war Eine Absurdität. Ferner hat zwar Hr. Ziehen recht, wenn er sagt, die Capella nähere sich dem Scheitelpuncte (zieht ungefähr 5 Secunden des Jahrs); allein dieses ist nicht bloß eine Eigenschaft der Capella, sondern unzähliger andern Sterne, und bey einer unzähligen Menge findet gerade das Gegentheil Statt, sie nähern sich dem Horizonte, Alles nach so längst Schülern bekannten Gesetzen, daß man auf 1000 Jahre voraus bestim-

men kann, wo sie stehen werden. Hätte Hr. Ziehen statt seiner Capella, die, der Himmel weiß warum, im Buche Chevila steht (vielleicht der großen Aehnlichkeit zwischen Capella, Chevilla, Sibylla und Cabbala wegen), den weit schöneren Sirius betrachtet, so würde er gefunden haben, daß der sich dem südlichen Horizonte nähert, so wie sich seine Capella davon entfernt; also eben so, wie Hr. Ziehen aus der Capella beweist, daß das südliche Deutschland gesunken sey, eben so läßt sich aus dem prächtigen Sirius und unzähligen Andern beweisen, daß es sich gehoben habe. Dieses ist die zweyte Absurdität. Ferner sagt er, die Capella erhöhe sich im Meridian des Niederrheins. Hierin ist gar kein Menschenverstand mehr. Die Erhebung der Capella besteht in ihrer vergrößerten nörd-

lichen Abweichung, und alle Denter in der ganzen Welt, denen sie südlich von ihrem Zenith culminirt, sehen sie dadurch höher. Dieses ist die dritte. Nähert sich endlich die Capella dem Pol, so wird sie sich bey ihrem untern Durchgange durch den Meridian auch vom nördlichen Horizonte entfernen, das heißt, nach Herr Ziehen müßte auch der nördliche Horizont, so wie der südliche gesunken seyn. Dieses ist die vierte. Er sagt, auf der südlichen Halbfugel sey es deswegen kälter, weil die Sonne auf die eingesunkene Erde schief aufscheine. Allein versteht man denn die Sache nicht so: in Gegenden, die im Sommer hier und im Sommer dort die Sonne gleich hoch am Mittage sehen, ist es auf der nördlichen Halbfugel wärmer als auf der südlichen? Sehen sie aber die Sonne gleich hoch, so scheint

sie auch gleich schief auf. Das ist die fünfte.

Die magnetische Materie, sagt er, strömt sonst auf unserer Halbkugel von Mittag nach Norden, bekommt aber daselbst (bey Vulkanen), eine veränderte Richtung, sie strömt von oben nach unten. Dieses ist die sechste und siebente. Denn strömt die magnetische Materie auf unserer Halbkugel von Süden nach Norden, so strömt sie auch auf der andern Halbkugel so. Oder gibt Hr. Ziehen der Erde zwey Nordpole, und heißt die Gegenden um die Linie Süden? Auch bey uns strömt diese Materie, wenn sie überhaupt strömt, von oben nach unten, etwa unter einem Winkel von 73 Graden, und mehr als beym Besuv.

Doch ich werde müde, solche Abgeschmacktheiten zu widerlegen, und schäme

mich, indem ich dieses schreibe, wenn ich bedenke, daß vernünftige Leute glauben möchten, - ich habe sie aus eigener Ueberszeugung einer ernstlichen Widerlegung werth geachtet. Ich folgte aber bloß dem Bitten einiger Bekannten. Ich setze nur noch hinzu, daß es mir nicht schwer fallen sollte, die Zahl der Abgeschmacktheiten dieser in aller Rücksicht elenden Broschüre bis auf 20 und 30 zu vermehren, wenn ich es der Mühe werth achtete, sie genauer durchzugehen. Also, da stürzen nun die Weissagungen des Hrn. Ziehen dahin, und Europa steht fest.

Allein seine Weissagungen sind doch zum Theil eingetroffen, sagt man. Eingetroffen? Was ist denn eingetroffen? Er weissagte einen Erbbruch, durch welchen Mähren von Oesterreich und Tyrol, Böhmen von Bayern, die Alpen von Deutsche

land, Frankreich und die Niederlande von Deutschland u. s. w. getrennt werden sollten; daß das Wasser im Canal so vertrocknen würde, daß die Flotten auf den Grund würden zu sitzen kommen. Und nun ereignet sich eine kleine Erderschütterung am Rhein. Was? der Mann weissagt einen allgemeinen Krieg, und nun glaubt man seine Weissagung sey in Erfüllung gegangen, wenn sich ein Paar Bauern klopfen. Er setzt auf eine Quaterne nach bestimmten Auszügen, und denkt, er sey ein Prophet, wenn eine einzige Nummer davon aus dem Glücksrab kommt? Am Rhein sind die Erdbeben nichts weniger als selten, und mit einem gewissen Spielraume von Zeit lassen sie sich wohl vorher sagen. Jeder, der eine Umbe im Lotto gewinnt, ist ein größerer Prophet als Hr. Ziehen.

Auffallend ist es den Herrn Herausgeber, daß Hr. Ziehen seine Aussage mit einem Eide habe erhärten wollen. Fürwahr, dieses Urtheil der Hrn. Herausgeber ist sehr auffallend. Herr Ziehen war ein redlicher Schwärmer, kein Betrüger, wie Schröpsfer, er wollte also nur mit dem Eide erhärten, was ihm jeder, der sein Buch liest, und sich auf Physiognomik des Styls versteht, gern ohne Eid glauben wird, nämlich daß er Alles selbst glaube, was er da sage, und mehr konnte er nichts damit erhärten; wollte er durch einen Eid erhärten, daß das südliche Deutschland allmählich sinke, weil die Cypella sich erhebe, so hätte er wider Vernunft und Geometrie geschworen.

Nun genug hiervon. Meine Leser werden mir vergeben, daß ich eines bereits verstorbenen Mannes Buch so hart ange-

gangen habe, da er sich nicht mehr vertheidigen kann. Allein seine Sätze lassen sich nicht vertheidigen. Ich würde, wenn er noch lebte, eben so geschrieben haben, nur hätte ich vielleicht alsdann noch hinzugesetzt: Wie konnten Sie, als ein rechtschaffener Seelsorger, ohne einen einzigen der Sache kundigen Mann zu befragen, eine solche Schrift ins Publikum gehen lassen, die den Untergang von 7000 Ortschaften verkündigt, die also Tausende desto unruhiger machen wird, je gelehrter und je rechtschaffener Sie sind, der sie schrieb. Wie konnten Sie, der über die Gemüther ihrer Gemeinde wachen, und wider den Aberglauben derselben streiten soll, sich auf diese Weise in Gefahr setzen, der Schutzpatron alles Aberglaubens zu werden? Denn der Unwissende, der glaubt, Sie haben hier demonstrirt, wird glauben,

ein Anderer könnte vielleicht Andern abergläubischen Unsinn demonstrieren. Sie haben freylich geglaubt, Sie hätten Alles demonstriert, und Ihr Satz sey eine physikalische Entdeckung; allein eine so wichtige, schwere und gefährliche Entdeckung muß kein vernünftiger Mann bekannt machen, ehe er Leute, die der Sache auch gewachsen sind, darüber befragt hat. So ungefähr würde ich ihn angeredet haben, jetzt mögen diese Worte seiner Nachahmer wegen hier stehen. Herr Ziehen hat auch geweissaget, daß mancher bey seinem Buche lächeln würde. Diese Weissagung ist richtig eingetroffen, und gewiß befindet er sich jetzt vor Gott mit unter der Zahl.